

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 30. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann und Seidenfabrikanten Jakob Abraham Meyer zu Berlin den Titel eines Geheimen Kommerzien-Raths zu verleihen; den bisherigen Konsistorial-Assessor, Hof-Prediger und Professor Dr. Siegfert in Königsberg in Pr., zum Konsistorial-Rath; die seitherigen Regierungs-Assessoren Reymann in Gumbinnen für Marienwerder, Klingholz in Minden, von Schenk in Koblenz für Trier, Delius I. in Koblenz, von Veguelin in Dypeln für Frankfurt, Bendemann in Merseburg für Stettin, Bredoreck in Merseburg, von Willich in Potsdam, von Kampz in Magdeburg, Marot in Potsdam und von Runo in Dypeln zu Regierungs-Räthen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor und Gerichts-Kommissarius Knorr in Lützen zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Kornel ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des Görlitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Görlitz, und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

A u s l a n d.

Großbritannien und Irland.
London den 25. Januar, Abends. Die Stadt Windsor bot schon am Vorabend der Lauf-Feier einen sehr belebten Anblick dar. Der Adel des Ver-

einigten Königreichs, der von Ihrer Majestät mit Einladungen nach dem Schlosse beehrt worden, traf von 4 Uhr Nachmittags an kurz hintereinander ein und wurde auf seinem Wege nach dem Britischen Königssitz von der versammelten Volksmenge mit lautem Zuruf begrüßt. Die Kabinetts-Minister waren unter den ersten Ankömmlingen. Vielfältige Anstalten wurden in Windsor und Eaton zu einer allgemeinen Illumination für den heutigen Abend getroffen. kaum ein Haus, welches bei dieser Gelegenheit nicht die Loyalität seiner Bewohner zeigen wollte. Die große westliche Eisenbahn muß eine schöne Erndte gehabt haben; ihre Züge bis zur Station von Slough waren fortwährend dicht gefüllt und bestanden einige Male aus 20 bis 30 Wagen. — Heute nun herrschte von frühmorgens an eine unbeschreibliche Bewegung in Windsor. Alles fühlte, daß dies einer der erhabensten und glücklichsten Tage für Alt-England sei. „Allgemeine Freude“, heißt es in einem der Berichte aus Windsor in den hiesigen Blättern, „ist über das ganze Land verbreitet. Kein warmes und rechtschaffenes Herz in den weiten Reichen Großbritanniens, das heute nicht erfüllt wäre von Gefühlen der Liebe, Loyalität und von innigen Wünschen für Englands glückliche Königin, für ihren jugendlichen, beglückten und ritterlichen Gemahl, für ihr hoffnungsvolles und verehrtes Kind, mit Gottes Segen den dereinstigen Vater eines Geschlechts von Königen, den Vathen eines mächtigen Souverains, eines liebevollen Verwandten, eines aufrichtigen Verbündeten der Eltern des Kindes, einer Stütze der National-Religion, gleich ihnen, und ihres erlauchten Gastes bei der Feier der Laufes unseres Thronerben in dem festen protestan-

tischen Glauben, zur Freude Englands und im Angesicht der Welt. Ja, Alt-Windsor ist heute voll freudiger Aufregung, deren Größe nur im Herzen einer Nation ermessen werden kann; und der junge Prinz soll nicht nur auf den Glauben seiner Väter getauft werden, nicht nur durch die Stimme des protestantischen Souverains, dessen Charakter stets Glanz über den Namen des Königthums verbreitet hat, und der ihn heute mit seiner geistlichen Zeugenschaft ehrt, sondern durch die Herzensstimmen von Tausenden aus jedem Stand und Rang, die in Freude erbeben unter den Mauern von Windsor und diesen alten Königssitz mit ihren Segenswünschen und ihrem Jubel erfüllen. So scheinen die glücklichen Vorbedeutungen, unter denen dies Ereigniß stattfindet, überall aufgefaßt zu werden; und schon ist der königliche Knabe das Kind des ganzen Volks geworden. Man fühlt, wie nahe und innig die Geschichte des geliebten Vaterlandes für immer mit den seinigen verwebt seyn müssen. Man erkennt den Werth jenes Zeichens und Symbols von aufrichtigem protestantischem Glauben, welches den König von Preußen — einen Monarchen, der sich so gern den ihm gezollten allgemeinen Huldigungen entzieht — aus dem Herzen seiner Reiche, wo er geliebt und geehrt ist, nach dem Heiligthume geführt hat, in welchem unser Prinz von Wales in den Schooß der Christenheit aufgenommen werden soll; ja, man würde mit Vergnügen seine Freude vor ihm ausschütten in jenem Geiste alter Englischer Gastfreundschaft, die mit ihrer Fülle nicht kargt, aber in ihrer Hochherzigkeit auch keinen weiteren Prunk macht, als so viel, um ihre Hochachtung auszudrücken.“

Der heutige Festtag wurde in Windsor frühmorgens durch Glockengeläute und Geschüßes-Salven eingeleitet, und um 8 Uhr zog das erste Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments, dessen Chef der Herzog von Wellington ist, unter dem Kommando des Obersten Ferguson, mit klingendem Spiele in Windsor ein. Der Morgen war schön, und glänzender Sonnenschein verschlechte die unangenehmen Empfindungen, welche die vorhergehende stürmische Nacht erzeugt hatte. Die Garde-Grenadiere bildeten die Ehrenwache in dem Hauptthore des Schlosses von Windsor, während das in Windsor garnisouirende 72ste Infanterie-Regiment Hochländer den Wacht-Dienst verfaß. Um 9 Uhr begannen die Wagen der eingeladenen Gäste im Schloß einzutreffen, unter den ersten die der Minister. Schon vor 11 Uhr hatten sich die mit Eintrittskarten versehenen, nicht zu den eingeladenen Gästen gehörenden Personen in der Kapelle und denjenigen Theilen des Windsor-Schlosses eingestellt, von denen aus man eine Ansicht der Tauf-Prozession auf dem Wege nach der Kapelle erwarten durfte. Das Schloß bot nach allen Richtungen hin den lebhaftesten Anblick dar, denn überall prängte sich Civil und Militair nach

jeder Oeffnung hin, die irgend eine Aussicht auf die Prozession frei ließ. Um 11^{1/2} Uhr trat zuerst Lord Lyndhurst, in seiner Amtskleidung als Lordkanzler von England, in die zu der Tauffeier bestimmte St. Georgs-Kapelle, und ihm folgte eine Anzahl anderer Mitglieder des Oberhauses, die Ritter des Hofenbands-Ordens, von denen zuerst der Marquis von Anglesey eintrat, dann der Sprecher des Unterhauses und der Lord-Mayor von London nebst mehreren Sheriffs. Diese Letzteren nahmen die ihnen in der Nähe des Altars angewiesenen Plätze ein. Der Altar war glänzend, aber einfach verziert, und vor demselben auf einem, mit purpurothem Sammet bedeckten Sessel stand das Taufbecken, in welches später aus einem gläsernen Schenkkrüge das Taufwasser eingegossen wurde, welches aus dem Flusse Jordan geschöpft und zum Gebrauch bei der Taufe des Prinzen von Wales eigens nach England gebracht und der Königin dargeboten worden war. Nachdem zuerst der Bischof von London, dann der Bischof von Norwich, die Erzbischöfe von Canterbury und York, der Dechant und das Kapitel von Windsor und der Bischof von Winchester in die Kapelle eingetreten waren, traf die Königin nebst ihren königlichen Gästen, welche sich in Prozession von dem Schlosse nach der Kirche begeben hatten, in der Kapelle ein, und dieselben nahmen nun mit den bei der Taufhandlung fungirenden Bischöfen in nachstehender Reihenfolge ihre Plätze am Altare ein: die Königin, Prinz Albrecht, der Herzog von Sussen, die Prinzen August und Leopold von Sachsen-Koburg, der Prinz George von Cambridge, der Bischof von Norwich, der Erzbischof von York, der Erzbischof von Canterbury; im Mittelpunkte: der Bischof von London; ihnen gegenüber, an der Südseite des Altars, als Taufzeugen: der König von Preußen, die Herzogin v. Kent, in Stelle der Herzogin von Sachsen-Koburg, der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Cambridge, als Stellvertreterin der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die Prinzessin Auguste von Cambridge, als Stellvertreterin der Prinzessin Sophie, und der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg. Die Königin trug ein glänzendes Kleid von hochrothem Sammet, vorn offen, eine prachtvolle Tiara von Diamanten auf der Stirn und ebenfalls diamantene Ohrringe und Halsband. Ueber dem Kleide trug sie den Mantel, der ihr als Souverainin des Ordens vom Hofenbande zukommt, und das Collier des Ordens um den Hals. Prinz Albrecht trug den Mantel eines Ritters vom Hofenband-Orden; man will bemerkt haben, daß er etwas blaß ausah. Die Königin dagegen hatte ein überaus gesundes Ansehen. Der König von Preußen erschien in scharlachrother Uniform mit schwarzen Epoulettes. Während die große Prozession in die Kapelle eintrat, wurde der Marsch aus „Für das Makkabäus“ gespielt. Als Alle ihre Plätze

elangenommen hatten, wurde der Täufling von der Herzogin von Buccleuch in die Kapelle gebracht, und die Taufhandlung begann. Der Erzbischof nahm das Kind in die Arme und sprach die Worte: „Ich taufe Dich, Albrecht Eduard, im Namen des Waters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Sobald der Taufakt vorüber war, wurde das Kind der an der Thür stehenden Amme übergeben und zur Kapelle hinausgetragen. Dann wurde das Hallelujah gesungen, ein Dankgebet folgte, und die Prozession setzte sich wieder in Bewegung, um die Kapelle zu verlassen. Die ganze Feierlichkeit dauerte gerade eine halbe Stunde. Mehrere Musikstücke waren auf den Wunsch der Königin aus dem Programm gestrichen worden, um den Akt abzukürzen. Ein näherer Bericht über die weiteren Feierlichkeiten ist noch nicht in London eingegangen. Aus dem Programm ersieht man, daß nach Beendigung der Taufhandlung, sobald die Versammlung nach dem Schlosse zurückgekehrt seyn würde, ein Ordens-Kapitel des Hofenband-Ordens gehalten und der König von Preußen, der, als ein Descendent Georg's I, auch ohne daß eine Vakanz im Orden stattfindet, in denselben aufgenommen werden kann, zum Ritter des Hofenband-Ordens erwählt und mit den Insignien desselben bekleidet werden sollte. Dieser Feierlichkeit folgt dann ein Dejeuner in der Vandyls-Gallerie und den anstoßenden Gemächern, zu welchem 200 Personen eingeladen sind. Den Beschluß des Tages macht ein großes Bankett in der St. Georgs-Halle des Windsor-Schlusses. Die Zahl der zu demselben eingeladenen Gäste beträgt 110; unter demselben befinden sich vom diplomatischen Corps nur der Französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, und die Gesandten von Preußen, Portugal, Hannover, Sachsen und Belgien, letztere als die sogenannten Familien-Gesandten.

Frankreich.

Paris den 27. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Hr. von Beaumont ein Amendement in Antrag, das sich auf die Disferenz mit Spanien bezieht. Hr. Guizot nahm das Wort, es zu bekämpfen; Odilon Barrot sprach dafür. Bei der Abstimmung wurde dasselbe mit großer Stimmenmehrheit verworfen.

Außer den Debatten in der Kammer und den Kommentaren darüber enthalten die hiesigen Blätter heute auch nicht die mindeste Notiz, die für das Ausland von Interesse sein könnte.

Der Moniteur parisien zeigt an, daß die Unpäßlichkeit, welche den Marschall Soult ans Zimmer fesselte, durchaus von keiner Bedeutung sei, daß er seine Geschäfte als Minister ununterbrochen fortsetze, und daß man hoffe ihn bald vollkommen wiederhergestellt zu sehen.

Der Prozeß Lehon ward in der heutigen Sitzung des Zuchtpolizei-Gerichts wieder aufgenom-

men. Das Requisitionarium des General-Advokaten nahm fast die ganze Sitzung ein; er trug auf Anwendung der Artikel 405. und 408. des Strafgesetzbuches und auf Vererbung der bürgerlichen Rechte an. Der Präsident fragte Herrn Lehon, ob er auf seinem Stillschweigen beharre und nichts zu seiner Vertheidigung zu sagen habe. Der Angeklagte erwiderte mit zitternder Stimme, daß er sich in einem Zustande befinde, der ihm nicht erlaube, auf die Anklage zu antworten. Sein Advokat erklärte, daß er zur Vertheidigung bereit sei, wenn sein Klient ihn dazu ermächtige. Nach einem kurzen Kampfe mit sich selbst willigte Lehon darein, daß sein Advokat das Wort nahm, und bei Abgang der Post hatte die Vertheidigung begonnen.

Spanien.

Madrid den 15. Jan. Der Minister-Präsident, Herr Gonzalez, hat gestern an das hiesige diplomatische Corps ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er darzuthun sucht, daß die Gründe, auf welche Herr von Saloandy das Begehren, sein Beglaubigungs-Schreiben nur der Königin selbst übergeben zu dürfen, stützte, auf einer bloßen Spitzfindigkeit beruhe, deren Folgerungen die Spanische Regierung nicht anerkennen könne. — Man spricht von der Zusammenziehung einer Reserve-Armee von 16,000 Mann in Alt-Castilien.

Oesterreich.

Wien den 26. Jan. Graf Colloredo wird als Nachfolger des Fürsten Paul Esterhazy bezeichnet, welcher schon mehrmal um Enthebung von seinem Botschafterposten am Londoner Hofe angesucht hat. — Die Besserung in dem Befinden des jungen Erzherzogs Karl hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß jede Besorgniß wegen seiner Erhaltung verschwunden ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 22. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben unterm 25. December (6. Januar) nachstehenden Ukas über die künftige Art der Verwaltung der den Kirchen in den westlichen Gouvernements gehörenden Güter so wie über die Dotation der Geistlichen erlassen:

„Dem Beispiele Unserer großen Ahnen folgend, haben Wir es für gut erachtet, zur Erleichterung der orthodoxen Geistlichkeit in den westlichen Gouvernements von der dem geistlichen Stande nicht zukommenden Sorge um die Verwaltung der bevölkerten Güter, diese in das Ressort des Ministeriums der Reichs-Domänen aufzunehmen und demnach kraft eines dem Allerheiligsten dirigirenden Synod erteilten Ukas anbefohlen, die dahin abzweckenden Maßregeln zu treffen, zugleich aber zum Unterhalte des Klerus und der verschiedenen geist-

lichen Stiftungen in den westlichen Provinzen die Etats derselben zu entwerfen und Uns zur Durchsicht und Bestätigung zu unterlegen.

Indem Wir solchergestalt für diese Provinzen die für die übrigen Theile des Reiches getroffene Maßregel in Anwendung zu bringen verordnen, haben Wir beschlossen, sie in gleichem Maße auch auf die Geistlichkeit der anderen Konfessionen in den westlichen Gouvernements auszudehnen, und befehlen demnach: 1) Alle unbewegliche bevölkerte Güter des fremdgläubigen Klerus der westlichen Gouvernements dem Ressort und der Verwaltung des Ministeriums der Reichs-Domänen zu übergeben, mit Ausnahme derjenigen Güter, welche im Besitz der nicht zu der höheren Hierarchie oder zu der jetzigen Zusammensetzung der Stiffts-Kapitel und ähnlicher Stiftungen gehörigen Parochial-Weltgeistlichkeit sich befinden. 2) Für die Eparchial-Verwaltungen, Stiffts-Kapitel und Klöster die nöthigen Etats, mit Angabe der den Personal- und Stiffts-Bedürfnissen entsprechenden und ihrer Würde und Rangstufe angemessenen Gehalte, zu entwerfen und Uns zur Bestätigung vorzulegen.

In Betracht aber der Unzulänglichkeit der Einkünfte von den jetzigen geistlichen Gütern der westlichen Gouvernements und zur gebührenden Sicherstellung des Klerus und der ihm gehörigen Stiftungen haben Wir, in der Absicht, die Mittel zu deren Unterhalt zu erhöhen, die Einkünfte von den in den westlichen Gouvernements wegen Theilnahme an dem dort stattgehabten Aufstande eingezogenen Gütern, nach Abtragung der Schulden und Erfüllung der übrigen an jenen Besitzungen haftenden Verbindlichkeiten, angewiesen."

Unterm 23. December (4. Januar) ist ein Kaiserlicher Ukas über die Reduzirung der Armee auf den Friedensfuß erschienen. Folgendes sind die wesentlichen Bestimmungen:

„Bei den sechs Infanterie-Corps werden die aktiven vierten Bataillone der Regimenter auf den Fuß der Reserve-Bataillone reduziert. Die drei ersten Bataillone sollen dagegen in ihrer Stärke von 1000 Mann erhalten und zu diesem Zwecke durch die aus den vierten Bataillonen auscheidende Mannschaft ergänzt werden; über die Verwendung der überzähligen Soldaten wird eine besondere Bestimmung erfolgen. Da durch diese Anordnung viele Subaltern-Offiziere außer Aktivität kommen, so soll eine doppelte Anzahl von Urlaubs-Ertheilungen gestattet sein.

Bei der Kavallerie werden alle Reserve-Eskadronen der Abtheilungen der Kürassiere, Dragoner, Ulanen, so wie der sieben leichten Kavallerie-Abtheilungen, die gegenwärtig, 52 Schwadronen stark, in dem Gebiete der Militair-Kolonien der Kavallerie kantoniren, aufgelöst und sämmtliche Offiziere derselben kehren zu ihren Regimentern zurück.

Dieserjenigen Soldaten der Reserve-Schwadronen, welche 10—19 Jahre gedient haben, erhalten unbestimmten Urlaub; über die Verwendung der Andern wird das Nähere verfügt werden. An die Stelle der aufgelösten Schwadronen werden die 3te und 6te Kavallerie-Abtheilung in die Militair-Kolonien der Kavallerie gesandt.

Bei der Gendarmerie wird die zweite Abtheilung des in Kiew kantonirenden Gendarmerie-Regiments aufgelöst, der Generalstab und die Reserve-Schwadron, welche sich bei dieser Abtheilung befinden, mit der ersten Abtheilung des Regiments im Hauptquartier der aktiven Armee vereinigt. Die Fähnrichsstelle geht bei diesem Regimente ein. Die Mannschaft der zweiten Abtheilungen tritt theils in die erste Abtheilung oder in die Reserve-Armee, theils in die bei den verschiedenen Corps befindlichen Gendarmerie-Detachements, theils in die nächsten Kavallerie-Regimenter.

Bei der Artillerie werden alle Reserve-Batterien der Garde-Artillerie zu Fuß, der Grenadier-Corps und der sechs Infanterie-Corps, so wie alle Reserve-Batterien der reitenden Artillerie, aufgelöst. Die Offiziere werden unter die aktiven Batterien verteilt; diejenigen Artilleristen, welche 10—19 Jahre gedient haben, erhalten unbestimmten Urlaub, die übrigen kommen zu den aktiven Batterien.

Bei den Sapeurs wird das zweite Reserve-Bataillon aufgelöst, und das dritte erhält den Namen des zweiten. Von den beiden Ponton-Parks des aufgelösten Bataillons wird der eine dem ersten, der andere dem zweiten Reserve-Sapeurs-Bataillon beigegeben. Statt der bisherigen drei Sapeurs-Brigaden giebt es künftig nur zwei, die erste wird aus den 1ten, 2ten und 3ten Sapeurs-Bataillonen und dem 1ten Reserve-Sapeurs-Bataillon, mit den Ponton-Parks Nr. 1, 2 und 3, die zweite Brigade aber aus den 4ten, 5ten und 6ten Sapeurs-Bataillonen und dem 2ten Reserve-Sapeurs-Bataillon, mit den Ponton-Parks Nr. 4, 5 und 6, bestehen."

Zur Beförderung und Erleichterung neuer bürgerlicher Niederlassung im Westen des Reichs haben Se. Majestät unterm 24. December (5. Januar) einen Ukas erlassen, in welchem es heißt:

„Mit dem Wunsche, den Handel und die Industrie im westlichen Theile Russlands, namentlich in den Gouvernements Nohilow, Witepsk, Minsk, Grodno, Kiew, Wolhynien, Podolien und in der Provinz Bialystok, zu befördern und dadurch den Wohlstand der dortigen Städte zu heben, befehlen Wir, einverstanden mit dem Gutachten des Reichsrathes: 1) Wenn Kaufleute, Bürger und überhaupt Personen freien Standes und christlicher Religion, welche nicht zu den obgenannten Gouvernements gehören und das Recht haben, in städtische Cors

porationen einzutreten, sich in den Städten und (Duma oder Rathhaus habenden) Kron- oder gutherrschastlichen Flecken des westlichen Theils von Rußland (in den zuletzt genannten Flecken mit Einwilligung der Gutsbesitzer) einzuschreiben und für immer niederzulassen wünschen, so soll ihnen dieses erlaubt und von ihnen nur eine Bescheinigung ihrer Orts-Obrigkeit darüber verlangt werden, daß nach den bestehenden Rechten ihrer Uebersiedelung kein Hinderniß im Wege ist, daß sie keiner gerichtlichen Strafe für Verbrechen unterworfen gewesen, und daß die der Rekrutenpflicht unterliegenden weder zur ersten noch zur zweiten Rekruten-Reihfolge gehören, überdies sollen die Gemeinden, bei welchen sie sich einschreiben wollen, nicht um ihre Einwilligung zur Uebersiedelung solcher Leute befragt werden. 2) (Folgen nummehr einige Bestimmungen über Abgaben-Befreiung &c.)

T ü r k e i.

Die Allgemeine Zeitung sagt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Januar: „Die letzte Konferenz des Herrn von Bourquency mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat zur Folge gehabt, daß die Pforte nun gegen die Einsetzung des Bischofs Alexander von Jerusalem förmliche Protestation einlegt. Man darf jedoch deswegen nicht wähen, daß Frankreich in der letzteren Zeit festeren Fuß in Konstantinopel gefaßt; vielmehr ist neuerdings die Osmanische Regierung mit dieser Macht gespannt, da nach den Berichten der Syrischen Pascha's die Intriguen der Französischen Agenten unter den Maroniten immer zunehmen, so daß an baldige Herstellung der Ruhe in jenem Lande kaum zu denken ist. Die Pforte will, bevor sie anderweitige Schritte unternimmt und von der Französischen Regierung Erläuterungen über das Benehmen jener Agenten verlangt, noch die Resultate der Mission des gewesenen Kriegs-Ministers Mustafa nach dem Syrischen Gebirge abwarten. Der augenfällige Beweis von Uneigennützigkeit, den die Engländer durch die Zurückberufung der Britischen Truppen aus Syrien zu geben im Begriffe sind, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 25. Januar. (Köln. Ztg.) S. Majestät der König von Preußen hat auf die wiederholte Einladung unseres Hofes: die Rückreise von London über Holland, resp. den Haag, zu nehmen, eine unbestimmte, weder bejahende, noch verneinende Antwort gegeben, indem Sie erklärten: daß Sie gegenwärtig nicht bestimmen könnten, ob es die Zeit erlauben würde, einen kleinen Umweg zu machen. Bei Hofe wird diese Erklärung als eine Zusage angesehen, welche verhindern soll, daß hier Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange

geschehen können. Es werden daher schon heute Festlichkeiten vorbereitet, womit der König überrascht werden soll. Auch die Direktoren der Museen haben die Weisung erhalten, Alles darauf einzurichten, um Sr. Majestät unsere reichhaltigen Sammlungen überseischer Merkwürdigkeiten produciren zu können. Unter dem Volke spricht man von der bevorstehenden Ankunft des Königs von Preußen mehr, als man im vorigen Jahre von der Anwesenheit unseres vormaligen Königs sprach. Hier erregt die Taufe des Englischen Prinzen im Allgemeinen wenig Interesse, denn schon seit längerer Zeit existirt ein etwas gespanntes Verhältniß zwischen Holland und England, das sich sogar auf den größten Theil des Volkes erstreckt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Bei unseren geordneten Staatsverhältnissen geht Alles seinen geregelten Gang und der Regent überwacht das Ganze, daß keine zufällige Störung diesen Kreislauf unterbreche; damit jedoch auch von der höchsten Stelle eine permanente Uebersicht stattfindet, so geht während der Entfernung des verehrten Königs von hier regelmäßig alle drei Tage ein Courier an Sr. Maj. mit dem Berichte des Regenten und sonst wichtigen Depeschen ab; am 18. ward der erste expedirt und am 24. ging der dritte ab. — Das Befinden der Prinzessin Marie ist erwünscht; schon seit vier Tagen werden keine Bulletins mehr ausgelegt; auch der Minister Graf v. Malhan ist seit vorgestern von den Aerzten außer Gefahr erklärt. — Der Kronprinz von Bayern bleibt nun, wie man sagt, ganz sicher bis zur Rückkehr des Königs hier, wenn nicht wichtige Umstände eine Abänderung veranlassen, und dann wird die Verlobung erfolgen. — Ueber den Tag der Rückkehr des Königs hieher herrscht Ungewißheit. S. Majestät beabsichtigen, am 2. Februar aus England wieder abzureisen, und am 9. Februar hier einzutreffen; man hält es jedoch für wahrscheinlich, daß der Wunsch der Königin Victoria denselben wegen dürfte, noch der Eröffnung des Parlaments am 3. Febr. und den ersten Sitzungen desselben beizuwohnen; in diesem Falle würde der König erst am 8. Februar die Heimreise antreten und am 15. hier ankommen. Gewiß ist es, daß Derselbe auf dem Rückwege über Hannover gehen und den König Ernst August besuchen wird. Man erwartet von diesem Besuch die Beschleunigung des Anschlusses von Hannover an den Zollverein, so wie man von der Zusammenkunft mit dem König der Belgier Gutes für den baldigen Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages des Vereins mit Belgien hofft, wobei Beide unendlich gewinnen würden. — Der Geh. Leg.-Rath Dr. Bunsen, der jetzt als diesseitiger Gesandter am Englischen Hofe fungirt, wird

den König auf der Reise von London nach Berlin begleiten und eine Zeitlang hier verweilen, um in der confessionellen Angelegenheit Preußens mit England Manches zu erörtern und ins Reine bringen zu helfen. Der Graf v. Bernstorff bereitet sich jetzt zur Abreise nach London vor, um während der Abwesenheit des Herrn Bunsen dort als diesseitiger Geschäftsträger einzutreten. — Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung war der Antrag gemacht worden, für die Pflasterung der auf dem Köpniker Felde innerhalb der Ringmauern Berlins projectirten Straßen eine Summe von ungefähr 250,000 Thaler zu votiren. Nachdem jedoch der zur Beratung dieses Antrags erwählten Kommission amtlich berichtet worden war, daß im Augenblicke ungefähr 1000 Wohnungen leer stehen, so ist mit großer Stimmenmehrheit beschlossen worden, für jetzt diese bedeutende Summe nicht zu votiren. — Es ist hinsichtlich des Baues einer „der Hauptstadt würdigen Kathedrale“ eine Königl. Kabinettsordre erschienen, welche eine Kommission für diese Angelegenheit ernannt. Zu derselben gehören die Minister der Finanzen und des Cultus, der Oberlandsbaumeister und der Geheimrath Bruth. Die Kosten des Baues sind auf $3\frac{1}{2}$ Mill. berechnet und steht es zu erwarten, daß mit dem Abbrechen des bisherigen Doms bald wird begonnen werden. Dieser, 1750 von Baumann d. V. auf dem Lustgarten an der Spree erbaut, ist ein Oblongum (230 Fuß lang, 134 Fuß breit) und entspricht in der That in keiner Beziehung den Ansprüchen, welche man an eine und zumal an die Kathedralkirche der Hauptstadt zu machen wohl berechtigt ist.

Koblenz den 26. Januar. Vor einigen Tagen ist Herr Baurath Stieler aus Berlin hier eingetroffen, in dem hohen Auftrage, die Bauten, welche die Einrichtung des hiesigen Schlosses zur Aufnahme S. M. des Königs und der Königin nöthig macht, ins Werk zu setzen und zu leiten. Schon haben die Arbeiten begonnen und werden mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben.

Der Nutzen des übermäßigen Biertrinkens ist statistisch erwiesen worden. Die Kosten der Fährbrücke in München, im Belauf von anderthalb Millionen, hat man nämlich dadurch gedeckt, daß der Preis des Bieres, das Maas um einen Heller erhöht wurde. In 18 Monaten war die ganze Summe zusammenge — trunken. — In Fürth sind mit den Bierhellern innerhalb 15 Jahren zwei Kirchen, eine Brücke mit 16 Bogen, ein Schul- und ein Rathhaus (letzteres zu 30,000 Floren veranschlagt) und die sämmtlichen Cloaken der Stadt erbaut worden. Würde man wohl — fragt der „Salon“ — durch freiwillige Beiträge ein gleiches Ziel erreicht haben? —

In der „Kölnner Zeitung“ liest man folgendes Dienstgesuch: „Ein auswärtiges Frauenzimmer

wünscht als gesetzte Person in einen Dienst zu treten. Sie steht nicht auf hohe Besoldung an, wünscht aber, daß mit ihr freundlich umgegangen werde. Sie ist auf dem Sprunge augenblicklich abzureisen, da sie ohne eigene Mittel in dieser Stadt nicht länger mehr auf großem Fuße zu leben gedenkt; daher die Verhandlung mit ihr schnell in Gang zu setzen wäre.“

Der durch seinen Besuch der Sindscharberge bekannte Reisende Dr. Forbes, wollte Beludschistan durchwandern, und kam am Ende Juni vorigen Jahrs zu diesem Ende in Lutti an, schickte sein Gepäck nach Kandahar voraus und ging nach Sedschestan, um die Alterthümer dieser Provinz zu untersuchen. Er hatte bereits die Rundreise um den See gemacht und war auf der Rückreise nach Lutti, als er und sein Diener von einem Beludsch, Namens Ibrahim Chan, barbarisch ermordet wurde. Die nähern Umstände sind noch unbekannt.

Im Juragebirge ist der Schnee so dicht gefallen, daß Tannenbäume unter der Last desselben zusammenbrachen. An ein Fortkommen für Reisende war gar nicht zu denken, die Posten wurden überall aufgehalten und konnten sich nur mit großer Lebensgefahr durcharbeiten.

Der allmächtige Hunger hat wieder über die Liebe gefiegt. Der Prinz von Capua hat in London so viel Schulden gemacht, daß die Gläubiger sich Sr. Hoheit bemächtigen wollten. Da nun der königliche Bruder nur unter der Bedingung Geld hergeben will, wenn der Prinz seine Gemahlin, die schöne Englische Miss Smith, sitzen läßt, so verstand sich der Prinz endlich dazu, sie vorläufig sitzen zu lassen. (Dorf.)

Stadt = Theater.

Freitag den 4. Februar: Rinaldo Rinaldini; Schauspiel in 5 Akten von Hildebrandt.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche der zu Südpreußischer Zeit im Kalischer Distrikt, jetzt im Kreise Mieschen beleghenen Herrschaft Gokuchowo ist Rubr. (II.) III. No. 16. für die Felician v. Wierzchleyskischen Erben die Summe von 3485 Rthlr. 8 ggr., oder 20,912 Fl. poln. auf Grund der Agnition des Besitzers Ignaz v. Suchorzewski, in der gerichtlichen Verhandlung vom 16ten April 1796 ex decreto vom 16ten December 1797 eingetragen, worüber unterm 12ten März 1798 ein Hypothekenschein in vim recognitionis ausgefertigt ist. Diese Post ist mittelst der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom 13ten Januar 1805 der Marcianna verehelichten v. Bielska, verwittweten v. Wierzchleyska, gebornen v. Mycielska, cedirt, die Cession ist ex decreto vom 21sten Mai 1805 subingrossirt und

darüber unterm 8ten Juni 1805 ein Hypothekenschein in vim recognitionis ausgefertigt. Diese Hypothekenscheine vom 12ten März 1798 und vom 8ten Juni 1805, nebst Cession-Urkunde vom 13ten Januar 1805, sind verloren gegangen, und werden hierdurch mit dem Bemerkten öffentlich aufgeboten, daß von der Herrschaft Gotuchowo die Güter Tursko, Zedlec, Macewo, Rajewo und Czerminek abgezweigt sind, und daß auf deren Hypotheken-Folien das vorge dachte Kapital übertragen ist. Es werden alle diejenigen, welche an die Post von 3485 Rthlr. 8 ggr. und die Hypothekenscheine vom 12ten März 1798 und vom 8ten Juni 1805, nebst Cession-Urkunde vom 13ten Januar 1805 als Eigenthümer, Cessionarier, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche machen, aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem vor dem Referendarius Düttschke in unserm Instruktions-Zimmer ange setzten Termine

den 4ten April 1842 Vormittags
10 Uhr

anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen an die Post präkludirt und die vorge dachten Dokumente amortisirt werden.

Posen den 1. December 1841.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Folgende Verschollene:

- 1) der Krüger Martin Borowicz aus Skalmierowice, Inowraclawer Kreises, welcher vor ungefähr 52 Jahren von dort nach Polen sich entfernt hat;
- 2) der Johann Dobrzynski aus Sadowice, welcher im Jahre 1819 auf dem Transport entsprungen ist;
- 3) die Charlotte Louise Hähne, verhehlichte Gräbe, welche im Jahre 1812 von hier verschollen;
- 4) die Anna Heinke, geborne Majzkiwicz, welche vor 35 Jahren von Neuhoß verzogen;
- 5) der Andreas Kwiakowski aus Szadlowice, welcher vor ungefähr 18 Jahren beim Festungsbaue in Thorn beschäftigt gewesen;
- 6) der Lucas Lindebein aus Exin, welcher zuletzt im Jahre 1816 in Exin sich aufgehalten haben soll;
- 7) der Müller Samuel Lenz von der Samoszyner Mühle;
- 8) der Schäfer Martin Rohde aus Hansfelde, welcher im Jahre 1805;
- 9) der Fleischergehilfe Carl Ringelmann, welcher im Jahre 1812 sich nach Rußland begeben haben soll;
- 10) die Marie Louise Seidler geborne Goltz und deren Chemann, welche vor etwa 20 Jahren nach Polen sich entfernt;
- 11) der Franz Giewiercki, welcher im Jahre 1807 als Soldat nach Warschau gegangen seyn soll;

12) der Schreiber Andreas Szymanski aus Kojewo;

13) der Adam von Byssicki, welcher im Jahre 1812 von hier dem Rückmarsch der Franzosen gefolgt seyn soll;

14) der Johann Grapp aus Eitzen;

15) der Erbpächtergutsbesitzer Joseph Machowicz aus Swiecie bei Gnesen;

16) der Christian Mathwicz aus Klein Lubz und dessen Geschwister Michael und Eva Rosine Mathwicz;

17) der Schlossergeselle Sylvester v. Kadoszewski aus Inowraclaw, welcher vor etwa 24 Jahren aus Galizien von sich Nachricht gegeben hat;

modo deren Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Gerichte von ihrem Leben und Aufenthalt sofort Nachricht zu geben, oder in dem

am 4ten Juni 1842 Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor v. Wangerow anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten; wozu ihnen die Herren Justiz-Kommissarien Vogel, Schulz I. und Schulz II. vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren nächsten legitimirten Erben oder Erbnehmern verabsfolgt werden wird.

Bromberg den 21. Juni 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbaue pro 1842. erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Lieferungs-lustigen haben zu dem Ende ihre Anerbietungen bis zum 23ten Februar e. (Mittwochs) Vormittags 10 Uhr versiegelt, unter Vermerk des Inhalts einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben, in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten, im Bureau der Königlichen Festungs-Bau-direktion hieselbst erfolgen, und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departements, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. — Abschriften der Uebersicht von den zu liefernden Hölzern, auf welchen zugleich die Lieferungs-Bedingungen angegeben sind, sind in dem gedachten Bureau unentgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benützt werden.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedene Hölzer und zu welchem Preise, im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen stets zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, insofern derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von dem Mindestfordernden zu entneh-

men. Anerbietungen in unbestimmten Zahlen, und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 31. Januar 1842.

Königliche Festungsbaudirection.

Pferde-Verkauf.

Durch die Verabschiedung eines Offiziers des Königl. 7ten Husaren-Regiments ist dessen Charzenpferd, brauner Wallach, 9 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, litthauer Remonte von der Lieferung des Jahres 1838 vacant geworden, und soll höherer Verfügung zufolge öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu steht Termin auf Montag den 7ten Februar a. e. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Wilhelmssplatz an, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 1. Februar 1842.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs:
v. d. Golz, Major.

Ein junger Mensch, welcher die Destillation zu erlernen wünscht, und die nöthigen Schulkenntnisse dazu besitzt, kann sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Das Preis-Verzeichniß
(für 1842),

über in- und ausländische Oekonomie- (vorzüglich Gräser-), Forst- und Garten-Sämereien u. c. ist der heutigen Nummer der Posener Zeitung beigegeben. Indem ich die in meinem Verzeichnisse aufgeführten Artikel einer gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich zugleich: daß jeder mir darauf zu Theil werdende Auftrag aufs prompteste sofort realisiert werden wird.

Julius Konhaupt,
Breslau, Albrechts-Straße No. 45.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich an hiesigem Orte ein Getreide- und Waaren-Commissions-Geschäft unter der Firma:

Gliszczyński & Comp.,

eröffnet habe.

Zugleich bemerke ich, daß Herr L. Engelmann für dieses Geschäft die Procura von mir empfangen hat.

Posen den 29. Januar 1842.

Felix Gliszczyński.

Sühneraugen-Pflaster.

Die Schwachtel, 4 Pflaster enthaltend, à 10 Sgr., ist wiederum vorrätbig bei F. F. Heine.

Elegante Masken-Anzüge für Damen sind zu vermietben Berliner Straße No. 27.

Masken-Anzüge für Herren und Damen in der Ritterstraße No. 7.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 31. Januar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	82 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger dito	3 ¹ / ₂	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
Kur- u. Neumärkische dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	123	122
dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	103
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 ¹ / ₂	—
dto. Prior. Actien	4	—	102 ¹ / ₂
Berl. Ank. Eisenbahn	—	107	106
dto. Prior. Actien	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn	5	88	—
dto. Prior. Actien	5	—	101 ¹ / ₂
Rhein. Eisenbahn	5	97 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂
Gold al marco	—	—	—
Friedrichs'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8 ¹ / ₂	8 ¹ / ₂
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 31. Januar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Thlr.	Ruß.	Thlr.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	12 6	2	17 6
Roggen dito	1	10 —	1	11 3
Gerste	—	22 6	—	27 6
Hafer	—	18 6	—	19 6
Buchweizen	—	22 6	—	25 —
Erbfen	1	—	1	2 6
Kartoffeln	—	9 —	—	10 —
Heu, der Str. zu 110 Pfd.	—	25 —	—	26 —
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	8	5 —
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25 —	1	27 6
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß.	12	15 —	12	20 —